

Universität Ljubljana
Philosophische Fakultät
Abteilung für Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik

EINZELNE EINHEITEN DES SPRACHSYSTEMS ALS
SPRACHLICHES ZEICHEN

(Seminararbeit)

Lehrveranstaltungsfach: Linguistisches Seminar

Mentorin: doc. dr. Urška Krevs - Birk

Verfasserin: Alenka Žnidaršič

2. Jahrgang

Bloška Polica, den 22.06.2006

Univerza v Ljubljani
Filozofska fakulteta
Oddelek za germanistiko z nederlandistiko in skandinavistiko

POSAMEZNE ENOTE JEZIKOVNEGA SISTEMA KOT
JEZIKOVNI ZNAK
(Seminarska naloga)

Mentorica: doc. dr. Urška Krevs - Birk

Predmet: lingvistični seminar

Avtorica: Alenka Žnidaršič
2. letnik

Bloška Polica, 22.06.2006

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|-----------|
| 1.0 EINLEITUNG..... | 2 |
| 2.0 HAUPTTEIL..... | 3 |
| 2.1 Die sprachlichen Einheiten des Sprachsystems..... | 3 |
| 2.1.1 Phon und Phonem..... | 3 |
| 2.1.2 Morph und Morphem..... | 4 |
| 2.1.3 Wort, Wortform, Lexem..... | 5 |
| 2.1.4 Satzteil, Satzglied, Syntagma..... | 6 |
| 2.1.5 Satz..... | 6 |
| 2.2 Text..... | 7 |
| 3.0 ZUSAMMENFASSUNG..... | 8 |
| 4.0 POVZETEK..... | 9 |
| 5.0 LITERATURVERZEICHNIS..... | 10 |

1.0 EINLEITUNG

In der vorliegenden Seminararbeit handelt es sich um die sprachlichen Einheiten des Sprachsystems; von der kleinsten, dem Phonem, bis zu der größten, dem Satz. Mit Hilfe der Fachliteratur, vor allem des *Grundkurses Sprachwissenschaft*, werden die Definitionen der einzelnen sprachlichen Einheiten aufgeführt und an Beispielen erklärt.

Ein von den oben genannten unabhängigen Kapiteln ist der Text. Dieser wurde dargestellt, weil sich alle sprachliche Einheiten des Sprachsystems (von dem Phonem zu dem Satz) darin finden. Den Text kann man auf eine Art und Weise auch als die höchste Einheit bzw. Ebene des Sprachsystems betrachten, da Sätze und manchmal auch schon Wörter einen Text bilden können.

2.0 HAUPTTEIL

2.1 DIE SPRACHLICHEN EINHEITEN DES SPRACHSYSTEMS

„Die sprachlichen Einheiten des Sprachsystems können als eine Hierarchie betrachtet werden, bei der sich die kleineren Einheiten jeweils als Bestandteile von größeren Einheiten erklären lassen.“ (Volmer 2000: 20) Die wissenschaftliche Untersuchung der Sprachstruktur hat eine genauere Liste von Einheiten ergeben, denen man grammatische Bereiche zuordnen kann. In dem Bereich der Phonologie befinden sich die kleinsten sprachlichen Einheiten – Phoneme. Den folgen die Morpheme, die die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten sind. Auf der höheren Ebene befinden sich Lexeme bzw. Wörter, die in Morpheme und Phoneme analysiert werden können. Die nächstgrößeren bedeutungstragenden Einheiten der Sprache sind die Sätze und ganz an der Spitze der hierarchischen Struktur befinden sich die Texte, die in allen vorerwähnten Einheiten segmentiert werden können. (vgl. Gross 1990: 35)

2.1.1 PHON UND PHONEM

Wenn man die Ausdrucksseite von sprachlichen Zeichen in kleinste Bestandteile zu zerlegen versucht, gelangt man zu einzelnen Lauten oder Phonen; sie stellen sozusagen die Atome sprachlicher Äußerungen dar und können systematisch nicht mehr in weiteren Elementen aufgetrennt werden. Die wahrgenommenen Schallsegmente müssen von einem Sprecher und Hörer als Vertreter einer bestimmten Klasse von Phonen identifiziert werden, die für das Lautsystem einer Sprache von Bedeutung ist. Eine solche Klasse von Phonen, welche bestimmte gemeinsame Merkmale und die gleiche Funktion aufweisen, wird Phonem genannt. (vgl. Volmert 2000: 20)

„Das entscheidende Merkmal eines Phonems ist, dass es in Wörtern eine bedeutungsunterscheidende Funktion hat“ (Volmert 2000: 20), etwa /b/ in *Bein* in Opposition zu *kein* und *Pein*. „Um ein Phon als Vertreter eines Phonems zu identifizieren, benötigt man ein so genanntes Minimalpaar; d. h. es muss mindestens zwei Wörter einer Sprache geben, bei denen die lautlichen Varianten an derselben Position bedeutungsunterscheidende Funktion haben.“ (Volmert 2000: 21) Die

Phoneme /b/, /k/ und /p/ sind im oben genannten Beispiel Vertreter verschiedener Phoneme und nur sie sind für die unterschiedliche Bedeutung aller diesen Wörter verantwortlich, obwohl zwischen ihnen nur ein minimaler lautlicher Unterschied besteht.

2.1.2 MORPH UND MORPHEM

Die eigenständigen Lautgebilde, die sozusagen als Bausteine der Wörter fungieren, werden in der Sprachwissenschaft Morphe genannt. Im Gegensatz zu Morphemen sind Morphe noch nicht klassifizierte Einheiten, die je einem Morphem zugeordnet werden können. Sie entsprechen also den Phonen in der Phonologie. (vgl. Pelz 1994: 106). So lässt sich ein Wort wie *Freundlichkeit* in *Freund-lich-keit* auftrennen.

Das Morphem ist die kleinste funktionale bedeutungstragende Einheit einer Sprache, das aus einem oder mehreren Phonemen besteht. Es ist selbst Teil eines Lexems oder eines Wortes oder ist identisch mit einem Lexem oder einem Wort. (vgl. Muster 2002: 11)

Man unterscheidet die Morpheme nach ihrer Stellung im Satz in freie und gebundene Morpheme, und nach ihrer Funktion in lexikalische und grammatische Morpheme. Ein freies Morphem kann als eigenes Wort selbständig in einem Satz stehen (z. B. das Wort *Bau*), ein gebundenes Morphem ist immer an ein freies gebunden und kann nicht als Wort fungieren (z. B. das Morphem *-er* im Wort *Bau-er*). Nach Pelz (1994: 106) sind lexikalische Morpheme Ausdrücke, mit denen wir reale oder auch nur gedachte Gegenstände, Personen, Sachverhalte usw. bezeichnen. Grammatikalische Morpheme sind aber ganz allgemeine, häufig wiederkehrende Einheiten, die im Wesentlichen die syntaktischen Beziehungen zwischen lexikalischen Morphemen kennzeichnen, z.B.: im Wort (*du*) *lach-t-est* ist *-t-* ein Tempus-Morphem, und zwar Präteritum-Morphem; das zweite Morphem *-est* drückt aber die zweite Person Singular aus.

2.1.3 WORT, WORTFORM, LEXEM

Die nächstgrößeren bedeutungstragenden Einheiten der Sprache bilden die Wörter. Wie schon oben erwähnt wurde, können die Wörter aus einzelnen Morphemen (z. B. *Arbeit*) oder aus der Kombination mehrerer Morpheme (z. B. *be-arbeit-en*) bestehen. Obwohl die Bezeichnung Wort sich auf den ersten Blick einfach definieren lässt, macht es für die Sprachwissenschaft doch große Schwierigkeiten. Aus diesem Grund wurde die Bezeichnung Wort in Lex / Wortform und Lexem / Wort eingeteilt: Lex / Wortform steht für das konkret vorkommende Element in der Parole und Lexem / Wort für die abstrakte Einheit im System (der Langue).

Als Lexem wird in der Linguistik üblicherweise eine Einheit des Wortschatzes einer Sprache bezeichnet, die über verschiedene grammatische Wörter abstrahiert. Grammatische Wörter sind dabei Wortformen, die die gleiche Bedeutung aufweisen, aber sich in den morphosyntaktischen Eigenschaften unterscheiden. So sind *Traum* (Nominativ / Dativ / Akkusativ Singular), *Traums* (Genitiv Singular), *Träume* (Nominativ / Genitiv / Akkusativ Plural) und *Träumen* (Dativ Plural) grammatische Wörter zum selben Lexem *Traum* oder die Wortformen *gebe, gibst, gibt, gebt, geben, gab, gabst, gaben, gäbe, gäbest, gäbet, gäben, gegeben, gib* bilden zusammen das Lexem *geben*. (vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Lexem>)

Wenn man Wörter unter orthographischem Aspekt, d. h. als Buchstabeketten, betrachtet, erscheint es ganz einfach, sie zu isolieren und zu identifizieren. Anfang und Ende werden durch Leer- oder Sonderzeichen markiert. Bei der gesprochenen Sprache ist die Grenze zwischen zwei Wörtern leider nicht so klar, vor allem für die Menschen, die die Sprache nicht beherrschen. Unter morphologischen Gesichtspunkten bestehen Wörter aus einzelnen Morphemen oder Morphemkonstruktionen, die erst dann als Wörter gelten, wenn sie als selbstständige Elemente in Äußerungen auftreten, ausgetauscht oder verschoben werden können. Unter syntaktischen Gesichtspunkten aber können Wörter – im Unterschied zu Morphen und Lauten – als ganze im Satz ausgetauscht oder verschoben werden und sie können allein oder in Gruppen Satzglieder vertreten. (vgl. Volmert 2000: 22 f.)

2.1.4 SATZTEIL, SATZGLIED, SYNTAGMA

Der Terminus Satzteil wird meist benutzt, um beliebige Konstituenten des Satzes zu bezeichnen, und zwar unabhängig davon, ob es sich dabei um selbstständige oder unselbstständige Teile des Satzes handelt. Ausschließlich selbstständige Teile des Satzes bezeichnet demgegenüber der Terminus Satzglied oder Syntagma, der entsprechend nur für Subjekte, Objekte, Adverbialbestimmungen und Prädikate verwendet wird. Bei der Identifizierung der Satzglieder lassen sich drei Eigenschaften feststellen: „Satzglieder können in unabhängigen Aussagesätzen in Anfangsstellung vor das finite Verb treten; sie sind permutable Einheiten des Satzes, d. h. bei Mehrgliedrigkeit als Komplex verschiebbar; Satzglieder sind durch Einzelwörter ersetzbar bzw. pronominalisierbar.“ (Bußmann 2002: 581) Mit Hilfe der Verschiebeprobe ergibt sich, dass die Attribute keine selbstständigen Satzglieder sind; da sie Teile von Satzgliedern darstellen, werden sie als Satzgliedteile oder Gliedteile bezeichnet.

Es sind auch Fälle möglich, wo Syntagma nur durch ein Wort vertreten wird, etwa in dem Satz *Das Laub fällt*, wo beide Syntagmen (Subjekt und Prädikat) jeweils nur durch ein Wort repräsentiert werden. Die Satzglieder können als Zeichen mit fester Ausdrucks- und Inhaltsseite (wie etwa Wort oder Morphem) nur schwer betrachtet werden. In einigen Fällen allerdings könnte es sinnvoll sein, z. B. in Funktionsverbgefügen wie *zur Verfügung stehen*, *in Frage stellen*, *in Kraft treten*. Ein anderes Beispiel findet sich in Phraseologismen wie *die Nase voll haben*, *in den Kinderschuhen stecken*, *aus Augen verlieren* usw. und in festen Wortgruppen, die adverbiale Bestimmungen darstellen: *im allgemeinen*, *meiner Meinung nach*, *zugrunde gehen* usw. Diese Syntagmen sind nicht-auflösbare Einheiten mit fest umschriebener Bedeutung. (vgl. Volmert 2000: 24)

2.1.5 SATZ

Auf der nächsthöheren Ebene der Segmentierung sprachlicher Äußerungen befinden sich die Sätze. Die Definition der Einheit Satz stellt eines der größten Probleme sprachwissenschaftlicher Theorien dar, da sie von ganz verschiedenen Aspekten, Kriterien und Ebenen der Sprache ausgehen kann. Nur einige von zahlreichen Definitionen der Einheit Satz lauten so: „Ein Satz ist der Ausdruck des

Gedankens (psychologisch); Ein Satz besteht aus Subjekt und Prädikat (logisch); Ein Satz ist eine Klangeinheit unter einem Spannbogen (intonatorisch); Ein Satz wird durch Punkt, Frage- oder Ausrufzeichen abgeschlossen (ortographisch); Ein Satz ist eine Verbalphrase (dependentiell); Ein Satz ist eine verbale Setzung (operational)“ (Gross 1990: 67 f.)

Nach Bußmann (2002: 578 f.) definiert die strukturalistische Sprachwissenschaft amerikanischer Prägung (insbesondere Bloomfield) einen Satz ausschließlich unter formalen Aspekten als größte selbständige syntaktische Form, die durch keinerlei grammatische Konstruktionen ihrerseits in eine größere syntaktische Form eingebettet ist. Bei der syntaktischen Beschreibung ist Satz das Resultat der Analyse, die von den kleinsten Einheiten – den Phonemen über Morpheme, Wörter und Satzglieder zur Synthese Satz gelangt.

Der Satz muss im Sinne einer Aussage mindestens zwei zentrale sprachlogische Operationen enthalten: die Benennung eines Objekts bzw. Subjekts und die Verbindung des benannten Objekts mit einer Eigenschaft (Prädikat), wobei diese Eigenschaft eine Qualität, eine Relation, ein Zustand, ein Vorgang, eine Handlung oder etwas anderes sein kann. (vgl. Volmert 2000: 25)

2.2 TEXT

Obwohl es sich im Text alle oben erwähnten sprachlichen Einheiten eines Sprachsystems befinden können, betrachtet man ihn im Großen und Ganzen als eine selbstständige und isolierbare Einheit.

Es gibt inzwischen schon sehr viele unterschiedliche Definitionen des Textes, denen in der Mehrzahl gemeinsam ist, dass sie den Text als eine kohärente Folge von Sätzen verstehen. Unterschiedlich beantwortet wird jedoch die Frage, worin diese Kohärenz besteht, d. h., unter welchen Bedingungen bestimmte Folgen von Sätzen zu kohärenten Folgen von Sätzen (also zu Texten) werden, aber das ist schon ein Thema, das in einer anderen Seminararbeit betrachtet wurde. (vgl. Helbig / Buscha 2001: 625)

Wenn man spricht oder schreibt, um jemandem etwas mitzuteilen, produziert man Texte. Alles, was man sinnvoll sagt oder schreibt und was einen erkennbaren Anfang und Ende hat, ist ein Text oder ein Teil eines Textes. Es gibt dialogische und monologische, gesprochene und geschriebene, einsätzliche und mehrsätzliche und rein

sprachliche oder gemischte Texte, die aus sprachlichen und nicht sprachlichen Mitteln bestehen.

Texte können nur aus einem Satz bestehen, wie z. B. viele Sprüche: *In der Kürze liegt die Würze, Morgenstunde hat Gold im Munde* usw. Sie können aber sogar nur aus einem Wort bestehen, wie etwa *Aufgepasst!*, aber solche Beispiele müssen in Situationen eingebettet werden. Der Text kommt immer in einer Situation zustande und ist nur aus dieser Situation heraus erklärbar.

3.0 ZUSAMMENFASSUNG

In der Seminararbeit wurden anhand Fachliteratur und Internet die einzelnen Einheiten des Sprachsystems erklärt und mit Beispielen belegt.

Es hat sich herausgestellt, dass die sprachlichen Einheiten als eine Hierarchie betrachtet werden können, als eine Rangordnung, bei der sich die größeren Einheiten jeweils als Bestandteile von kleineren erklären lassen. Schon ein einzelnes Wort wie etwa *Hilfe!* kann Repräsentant allen sprachlichen Einheiten sein: von der kleinsten, dem Phonem, bis zu der größten, dem Satz.

4.0 POVZETEK

V seminariski nalogi so s pomočjo strokovne literature in interneta predstavljene posamezne enote jezikovnega sistema. Le-te so na primerih tudi razložene.

Ugotovitve kažejo, da jezikovne enote sestavljajo neko hierarhično strukturo, v kateri manjša jezikovna enota služi razlagi večje. Že ena sama beseda, kot na primer *Pazi!*, lahko vsebuje vse jezikovne enote: od najmanjših, fonema, do največjih, stavka.

5.0 LITERATURVERZEICHNIS

SEKUNDÄRLITERATUR:

- Bergmann, Rolf / Pauly, Peter / Schläefer, Michael (Hg.) (1991): Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft. Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.
- Bußmann, Hadumond (Hg.) (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- Gross, Harro (1990): Einführung in die germanistische Linguistik. München: Iudicium Verlag.
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (2001): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin und München: Langenscheidt KG.
- Muster, Ana Marija (2002): Morphologie der deutschen Gegenwartssprache. Ljubljana: Filozofska fakulteta.
- Lewandowski, Theodor (1994): Linguistisches Wörterbuch 3. Heidelberg, Wiesbaden: Quelle und Meyer Verlag.
- Pelz, Heidrun (Hg.) (1994): Linguistik für Anfänger. Hamburg: Hoffman und Campe.
- Volmert, Johannes (Hg.) (2000): Grundkurs Sprachwissenschaft. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft für Lehramtsstudiengänge. München: Wilhelm Flink Verlag.

INTERNETSEITEN:

- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Morphem> [Zugriff: 31. März 2006]
- URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Lexem> [Zugriff: 31. März 2006]